(English version below, starting on page 10)

Awareness Konzept für die Orientierungswoche 2026

Telefonnummern:

ADE - Arbeitsstelle gegen Diskriminierung und Gewalt - Expertise und Konfliktberatung	0421 21860170
soliport.de - Beratung Betroffener bei rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt	0421 17831212
Zentrale Frauenbeauftragte der Universität Bremen: Kathrin Sebastian	0421 218 60075
Frauennotruf (Hilfetelefon)	08000 116016
Hilfetelefon “Sexueller Missbrauch”	0800 2255530
Heimwegtelefon	030 12074182
Notruf - Psychologische Beratung bei sexueller Gewalt Bremen	0421 151 81
Bremer Frauenhaus	0421 349 573
Telefonseelsorge	0800 111 0 111 / 0800 111 0 222
Taxiruf	0421 14 0 14
Anonyme Spurensicherung Klinikum Bremen-Mitte	0421 4975332
Netzwerk ProBeweis (Spurensicherung)	0511 532-4599
Notruf/Feuerwehr	112
Polizei	110

Professionelle Awareness-Unterstützung am Hauptcampus
In dieser O-Woche werden die Veranstaltungen erneut von professionellen **Awareness-Teams vom CSS Sicherheitsdienst** begleitet. Sie bieten an den folgenden Zeiten eine zentrale allgemeine Anlaufstelle auf dem Hauptcampus:

Montag: 14 bis 20 Uhr
Dienstag: 14 bis 20 Uhr
Mittwoch: 14 bis 20 Uhr
Donnerstag: 14 bis 18 Uhr (plus 18 bis 22 Uhr im **Viertel**)
Freitag: 13 Uhr bis 18 Uhr

Diese Anlaufstelle besteht aus einem **Infopoint auf dem Boulevard**, einem **Rückzugsraum** und einem mobilen Awareness-Team mit **lila Westen** mit der Aufschrift CSS Awareness.

Die Orientierungswoche (O-Woche) ist eine Woche für neu ankommende Studierende, um sich an der Universität Bremen zurecht- und einzufinden. Die Studierendenschaft mit ihren Studiengangsauschüssen (StugA, pl. Stugen) und Fachschaften organisieren die O-Woche. Sie sollen dabei als Teil der Universität Bremen im Rahmen ihrer Möglichkeiten sicherstellen, dass alle Teilnehmenden und Mitwirkenden eine diskriminierungsfreie, inklusive, respektvolle und sichere Umgebung erfahren.
Der Begriff “Orientierungswoche” hat sich deshalb etabliert, weil diese Woche den Zweck verfolgt, Erstsemester-Studierenden und anderen Neuankömmlingen Orientierung auf dem Campus zu geben, die sie vorher nicht hatten. Viele sind ganz neu in der Stadt, kennen sich nicht aus, sind möglicherweise gerade erst volljährig geworden oder haben noch keine Freund*innen, denen sie vertrauen. Deshalb bedarf es von den Stugen eine gewisse Awareness, bzw. das Bewusstsein über Diskriminierungen oder strukturelle Machtverhältnisse.

Ein gutes Awareness-Konzept ist hier eine wertvolle Unterstützung für die O-Woche.
Dieses Konzept ist das **Allgemeine-Awareness-Konzept** für alle Stugen und Fachschaften. Da die verschiedenen Studierendenorganisationen unterschiedliche Voraussetzungen haben, setzt dieses Konzept nur die Rahmenbedingungen. Es erläutert, welche Standpunkte in der O-Woche verfolgt und umgesetzt werden. **Das Ziel des Konzeptes ist es dabei, eine diskriminierungsfreie, inklusive, respektvolle und sichere O-Woche zu gestalten.** Wie diese Punkte umgesetzt werden, unterliegt dem jeweiligen StugA bzw. Fachschaft, damit die Punkte ihren Gegebenheiten angepasst werden können. Das Konzept dient für die O-Woche 2025. Es soll jedes Jahr evaluiert und entsprechend verändert werden.

Wichtigste Grundsätze

- **Wichtigstes Credo: Nimm ernst, was eine betroffene Person sagt**. Respektiere, wenn sich eine Person bedrängt, angefasst oder diskriminiert fühlt. Mach nur, was diese Person auch möchte. Die Entscheidung, welche Schritte unternommen oder nicht unternommen werden sollen, liegt allein bei der betroffenen Person.
- Es gibt immer mal **Missverständnisse,** manchmal ist man auch einfach anderer Meinung. **Klärt das, oder klärt es nicht, aber bleibt respektvoll miteinander und respektiert Grenzen.** Die Teilnehmenden verpflichten sich, aufeinander Rücksicht zu nehmen. Sie haben sich so zu verhalten, dass kein anderer geschädigt, gefährdet, behindert oder belästigt wird. Personen, die den friedlichen Ablauf der Veranstaltungen stören, andere Teilnehmende oder Helfende belästigen, bzw. tätlich angreifen, werden in jedem Falle von unseren Veranstaltungen ausgeschlossen.
- **Gewalt gehört nicht in unsere O-Woche!** Wer Gewalt anwendet, muss mit einem Hausverweis und strafrechtlichen Folgen rechnen. Wir sind nicht verpflichtet, unsere Entscheidung zu begründen. Daher sind jegliche Diskussionen zwecklos.
- **Toleranz und Offenheit sind Leitgedanken der Veranstaltung.** Alle Menschen, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, sexueller Orientierung, Religion etc. sind willkommen. Diskriminierung, Rassismus, Homophobie, Misogynie, Ableismus, Transfeindlichkeit und andere Ausgrenzungen von Personen(gruppen) werden nicht akzeptiert. Grenzüberschreitende und diskriminierende Sprache und Kommentare, Handgreiflichkeiten, Übergriffe und Belästigungen werden nicht toleriert.

- **Nur Ja heißt Ja!** Der Schlüssel für Konsens ist Fragen. Nur wenn du einer Person die Möglichkeit dazu gibst, kann sie überhaupt erst “Nein” oder “Ja” sagen. Das heißt: trau dich Fragen zu stellen und achte auf gegenseitiges Einvernehmen.
- **Rassismus in jeglicher Form hat nichts in der O-Woche zu suchen.**

Umsetzung der Stugen und Fachschaften

Die Stugen und Fachschaften werden gebeten, das Allgemeine Awareness Konzept umzusetzen. Die Umsetzung und Entwicklung eines eigenen Konzeptes soll an die entsprechenden Gegebenheiten innerhalb des studentischen Organs angepasst werden. **Es sollen keine Versprechungen gemacht werden, die nicht eingehalten werden können.**

Allgemeine Richtlinien

Räumlichkeiten, welche während der O-Woche für „Awareness“ genutzt werden

Die Räume **innerhalb der Universität** sollen möglichst sicher gestaltet werden. Dazu sollen Räume in dunklen Bereichen vermieden und Wege heller gestaltet werden, sowie eine klare und eindeutige Beschilderung erfolgen. Defekte Lampen, Türen, etc. sollen rechtzeitig vorher der Universität gemeldet werden, damit eine Reparatur erfolgen kann. Zusätzlich werden Räume für Erholung, Rückzug und Ähnliches geschaffen.
Außerhalb der Universität sollte darauf geachtet werden, dass alle Personen wissen, wo sich die Gruppe befindet und nach Möglichkeit sollen auch dort sichere Räume geschaffen werden. **Es kann sein, dass sich manchmal Leute “einschleichen”, die nicht zu den Helfenden oder Teilnehmenden der O-Woche gehören.** Achtet daher auf unbekannte Gesichter und fragt im Zweifel einmal nach, was diese Personen studieren. Teilnehmenden, die kein tolerantes Verhalten zeigen, soll verdeutlicht werden, dass sie ihr Verhalten ändern oder die Gruppe verlassen müssen. Im Notfall wird die Polizei verständigt. Außerhalb der Universität ist besonders darauf zu achten, dass pro Gruppe ausreichend viele durchführende Personen dabei sind, um auf die entsprechenden Gegebenheiten reagieren zu können. Z.B.: Eine Person bringt jemanden zur Straßenbahn und weitere Personen bleiben bei der Gruppe.

(Awareness-)Personal/Team

Die Veranstaltenden und Helfenden sollten sich ihrer Verantwortung bewusst sein. Erstis, die Hilfe und Orientierung benötigen, können sie als Vertrauenspersonen oder sogar Autoritätspersonen ansehen. Dadurch entsteht ein Risiko für Machtmissbrauch. Daher ist es wichtig, dass **alle Personen im Team sensibilisiert bzgl. möglicher Machtstrukturen** sind. Für den Fall, dass sie um Hilfe gebeten werden, sollten sie **in ihrem Umfeld gut vernetzt** sein. So können sie ggf. auf die Awareness-Struktur oder weitere Hilfsangebote verweisen.

Für die Awarenessarbeit braucht es mindestens zwei Menschen, die sich verantwortlich zeigen und die Umsetzung in die Hand nehmen. Sie sollten grundlegend zu Awareness geschult sein und sich die anstehenden Aufgaben zutrauen. Das kann ein eigenes Awarenessteam für die Veranstaltung sein, an kleineren Orten kann dies auch die Zusatzaufgabe von Tresen-, Garderoben- oder Einlasspersonal sein. Wichtig ist, dass sich Zeit genommen werden kann, um betroffene Personen für den Moment aufzufangen. Außerdem sollte auf Diversität, d.h. verschiedene Perspektiven unter den Teammitgliedern, geachtet werden. Für Betroffene kann es manchmal erleichternd sein, wenn sie sich Leuten zuwenden können, die beispielsweise ähnliche Marginalisierungserfahrungen erleben.

Erreichbarkeit
Das Awarenessangebot sollte für alle Gäste und das Personal jederzeit niedrigschwellig erreichbar sein. **Sowohl baulich als auch sprachlich sollte auf Barrierefreiheit geachtet werden.** Wenn das Angebot leicht zugänglich ist, werden Betroffene es auch eher nutzen. Es macht Sinn, dass die Awarenessstruktur **für den ganzen Zeitraum einer Veranstaltung erreichbar ist**, auch und vor allem zu späterer Stunde. Die Erfahrung zeigt, dass gerade zum Ende einer Veranstaltung, beispielsweise aufgrund von höherem Konsumlevel bei Kneipenabenden und/oder in einem eventuellen Gedränge am Ausgang, Situationen eintreten, in denen Awarenessunterstützung von Nöten ist.
Auch über eine **weitere Erreichbarkeit, also über die Veranstaltung hinaus**, kann sich Gedanken gemacht werden. So ist es oft sinnvoll, den unterstützten Personen noch eine Mailadresse oder eine Telefonnummer mitzugeben, an die sie sich mit Rückfragen oder Unsicherheiten noch abseits der Veranstaltung melden können.

Mitbringen von Gegenständen
Das Mitführen von Waffen, waffenähnlichen Gegenständen oder Gegenständen, die die Sicherheit von anderen Personen, Tieren oder der Räumlichkeit bedrohen könnten, ist nach den Universität-Regeln verboten. Der Verkauf, bzw. das Mitführen von Substanzen, die gegen das Betäubungsmittelgesetz verstoßen, ist bei unseren Veranstaltungen verboten.

Alkohol
Die Stugen und Fachschaften, die die O-Woche ausrichten, sind dazu verpflichtet, ausreichend Angebote an Getränken ohne Alkohol bereitzustellen und bei Veranstaltungen außerhalb ebenfalls mitzuführen und zur Verfügung zu stellen. Des Weiteren dürfen keine Personen unter Druck gesetzt werden, Alkohol zu konsumieren. Sollte ein Verkauf von Getränken erfolgen, muss es mindestens ein günstiges alkoholfreies Getränk geben. Leitungswasser soll nach Möglichkeit kostenlos angeboten werden.
Bedenkt, dass Teilnehmende vielleicht gerade erst volljährig geworden sind und Erfahrungen mit Nachtleben, Alkohol und anderen Rauschmitteln neu für sie sein können. Seht als Stugen und Fachschaften von Trinkspielen in der O-Woche ab. Gruppendynamiken und Peer Pressure können dazu führen, dass Menschen sich unter Druck gesetzt fühlen, Alkohol zu trinken. Gerade in dieser neuen, aufregenden Umgebung - die aber vielleicht manche unsicher macht- kann der Alkoholkonsum ungewollt sein. Darüber hinaus ist der Konsum von anderen Rauschmitteln untersagt.

Rauchen
Seit dem 01. August 2007 gilt in Deutschland in Gaststätten, Diskotheken und öffentlichen Einrichtungen aufgrund des Nichtraucherschutzgesetzes ein Rauchverbot. Das Rauchen im Raucherbereich ist gestattet. Zigaretten sind im Aschenbecher zu entsorgen. Des Weiteren dürfen keine Personen unter Druck gesetzt werden, Nikotin zu konsumieren. Seit dem 1. April 2024 ist der private Konsum und Besitz von geringen Mengen Cannabis für Erwachsene in Deutschland legalisiert und im Cannabisgesetz reglementiert. Der Konsum ist nicht an allen öffentlichen Plätzen (z.B. nicht an Schulen, Spielplätzen oder Fußgängerzonen) und nicht zu jeder Uhrzeit legal. Auch hier gilt es, Menschen im näheren Umfeld zu fragen, ob es okay ist zu rauchen und Personen dürfen nicht unter Druck gesetzt werden, Cannabis zu konsumieren.

Sichtbarkeit
Eine hohe Sichtbarkeit des Awarenessangebots am Standort sorgt dafür, dass Betroffene nicht nur besser Bescheid wissen, sondern sich auch eher trauen, das Angebot in Anspruch zu nehmen. Wie genau für die Awarenessarbeit- bzw. das Konzept geworben werden soll, kann ganz verschieden aussehen. Es können **Flyer, Sticker, Plakate, Aushänge** an den Türen platziert werden. Es kann **Durchsagen** während der Veranstaltung oder eine **Ansprache am Einlass** geben. Das Personal kann durch **Westen, Shirts, Lichter, Armbinden, Button oder Ausweise** gekennzeichnet sein. Man kann sogar einen ganz **eigenen Schalter**, z.B. neben der Garderobe, für Unterstützungssuchende einrichten. Man kann an der Bar deutlich markieren, dass hier nach Hilfe gefragt werden kann. Die Umsetzung der Sichtbarkeit kann variieren, doch eine gut durchdachte Form von Hinweisen auf das Konzept ist unumgänglich, um das Angebot dem Publikum näherzubringen. Dafür sollte auch beim jeweiligen Design darauf geachtet werden, dass die Farben und Schriftzüge im Dunklen weiter sichtbar sind.

Beschilderung
Folgende Beschilderungen sollten bei der O-Woche durchgeführt werden:

- Anbringen von Hinweisschildern
- Nummern (vor allem Heimwegtelefon) gut sichtbar am Ausgang aufhängen oder auslegen
- Taxinummer und gesondert Frauentaxi Nummer gut sichtbar am Ausgang auslegen
- Hausregeln deutlich anbringen
- Schilder mit Codewörtern zur Sicherheit auf Toiletten aufhängen
- Handreichung “Internationale Hilfesymbole” deutlich aushängen

Umgang mit Belästigungen / Grenzüberschreitungen

- Frage die betroffene Person nicht, was genau passiert ist. Frag’, inwiefern du behilflich sein kannst (Wasser, Tee etc. anbieten).
- Wenn eine Person dich oder das Awareness-Team innerhalb der O-Woche fragt, **ob MIKA heute arbeitet**, signalisiert sie dir damit, dass sie belästigt wird und Hilfe braucht. Frag sie, wie du ihr helfen kannst. Es gibt verschiedene Codewörter. Sollte euch jemand ansprechen und die Frage kommt euch merkwürdig vor, seid aufmerksam und kümmert euch bei Bedarf um diese Person.
    - Biete der hilfesuchenden Person einen Ort als Rückzugsmöglichkeit an.
    - Stell sicher, dass die Person eine Vertrauensperson bei sich hat.
    - Sollte sie alleine sein oder niemanden rufen lassen wollen, setze sie in euer Blickfeld, z.B. direkt bei deiner Station.
    - Frage die Person, was sie als Nächstes tun will und was sie dafür braucht. → Wie will die Person, dass mit der grenzüberschreitenden Person umgegangen wird? (andere Gruppe, Verwarnungen, gemeinsames Gespräch, grenzüberschreitende Person soll die Gruppe verlassen).
    - Behandle die Informationen vertraulich.
- Wenn eine betroffene Person zu dir kommt, die nicht deine Sprache spricht, dann zeig ihr oder ihm die **Handreichung “Internationale Hilfesymbole”**. Hier kann sie dir zeigen, was sie gerade braucht oder möchte.
- Biete der Person an, ein Taxi zu rufen (eventuell direkt ein Frauentaxi) oder sei behilflich bei der Kontaktierung einer ihr vertrauten Person.

- Frag die betroffene Person, ob sie ihre Kontaktdaten austauschen MÖCHTE, falls später irgendwelche Fragen bei ihr auftauchen.
- Sollten die Veranstaltenden übergriffiges Verhalten, sexistische oder rassistische Äußerungen wahrnehmen, dann hat das Team die Befugnis, die Personen von den Veranstaltungen zu verweisen.

K.O.- Tropfen
Besteht der Verdacht auf K.O. Tropfen? Dann ist es wichtig, dass Ansprechpersonen einen Krankenwagen rufen, da betroffene Personen oft nicht mehr ansprechbar oder entscheidungsfähig sein können. K.O. Tropfen sind nur 6 Stunden im Blut und 12 Stunden im Urin nachweisbar. Falls die betroffene Person eine Spurensicherung machen möchte, gilt der Hinweis: Spurensicherung führt noch nicht zur Anzeige, die Entscheidung kann später getroffen werden, wenn das Beweismaterial schon gesichert ist. Entsprechende Anlaufstellen sind in der Telefonliste vermerkt.
Teststreifen zum Schutz vor K.O. Tropfen können zusätzliche Sicherheit in Bars oder Clubs bieten und sind bspw. in Apotheken erhältlich. Leider sind diese Schnelltests nicht immer zuverlässig, weshalb weiterhin gilt: Achtet auf eure Getränke, versucht sie abzudecken, nicht in andere Hände zu geben, trinkt nicht aus fremden Gläsern und teilt euch bei Unwohlsein schnellstmöglich einer Vertrauensperson mit.

Sachbeschädigung
Die Räumlichkeiten, Einrichtungsgegenstände und Geräte sind mit der gebührenden Sorgfalt zu behandeln. Schäden, die durch Teilnehmende fahrlässig oder mutwillig verursacht werden, werden dem Verursachenden in Rechnung gestellt. Personen, die mutwillig Einrichtungs- bzw. Dekorationsgegenstände zerstören oder beschädigen, haften für den entstandenen Schaden und werden von den Veranstaltungen ausgeschlossen. In schwerwiegenden Fällen behalten wir uns das Recht einer Anzeige wegen Sachbeschädigung vor.

Text Verhaltens-Codex:

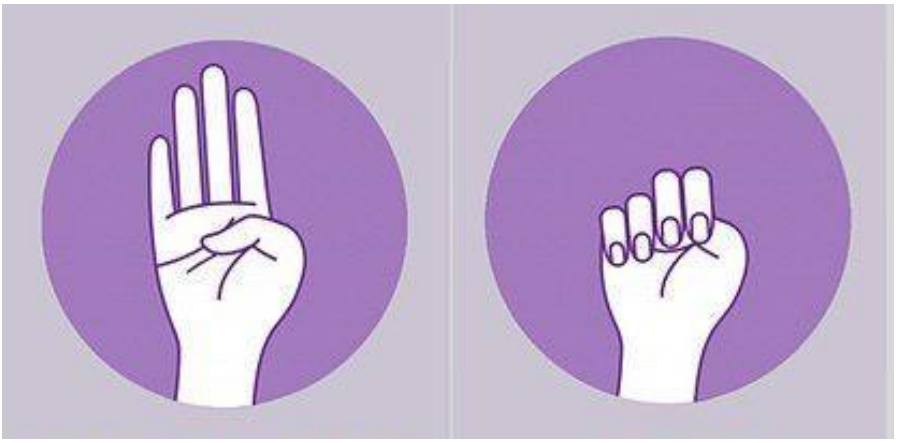
Wir wollen euch in einer friedlichen und entspannten O-Woche in einem diskriminierungsfreien und toleranten Rahmen begrüßen. Daher die klare Ansage: Rassist? Sexist? Nazi? LGBTQIA+ feindlich? Oder einfach auf Stress aus? Bleib Zuhause!
Solltest du etwas mitbekommen, dich selbst unwohl fühlen oder aus anderen Gründen Unterstützung wünschen, sprich bitte das Personal oder das Awareness Team an. Das Awareness-Team ist durch eine lila gekennzeichnet.

We want to welcome you to a peaceful and relaxed orientation week in a non-discriminatory and tolerant environment. Therefore, we have a clear message: Are you racist? Sexist? Nazi? LGBTQIA+ hostile? Or just looking for trouble? Stay home!
If you notice anything, feel uncomfortable, or want support for any other reason, please speak to the staff or the awareness team. The awareness team is marked by a purple vest.

Text Toiletten:

Wenn ihr (sexuell) belästigt werdet, Euer “Nein” nicht akzeptiert wird, ihr Euch unsicher fühlt etc. sagt an der Bar, an der Kasse, an der Garderobe, oder zum Security Personal:
“Arbeitet MIKA heute?”
Ihr werdet dann an das Awareness-Team weitergeleitet und bekommt die Hilfe, die ihr möchtet.
Ihr könnt auch direkt zum Awareness-Team kommen. Wir sind durch eine lila Weste gekennzeichnet.

If you get (sexually) harassed, someone doesn’t accept your “No”, you feel unsafe etc. go to the staff at the bar, the entrance, the cloakroom or the security personal and ask them:
“Is MIKA working today?”
You’ll be led to the Awareness-Team and receive the help you want.
You can also go straight to the Awareness-Team. You’ll recognize us by the purple vests.



Ihr könnt auch mit diesem Handzeichen zeigen, dass ihr Hilfe braucht.
You can also form this hand sign to ask for help.

Internationale Hilfesymbole

Mit Sicherheit besser feiern
nachtsam.

Wenn eine betroffene Person zu dir kommt, die nicht deine Sprache spricht, dann zeig ihr oder ihm diese Handreichung. Hier kann sie dir zeigen, was sie gerade braucht oder möchte. Wenn die Person dir zeigt, dass sie Hilfe braucht oder belästigt wurde, dann frag sie mit Hilfe der Symbole, ob sie Wasser trinken, telefonieren oder das Hilfetelefon anrufen möchte.

→ Brauchst du Hilfe?
Do you need help?
As-tu besoin d'aide?
¿Necesitas ayuda?
Hai bisogno d'aiuto?

Тебе требуется помощь?
Pêdiviya we bi alîkariyê heye?
Yardıma ihtiyacın mı var?
هل تحتاج مساعدة ؟

→ Wurdest du belästigt?
Were you harassed?
Est-ce que quelqu'un t'a harcelée?
¿Has sido molestada?
Qualcuno ti ha molestato?

Тебя домогались?
Hûn tacîz kirine?
Geçmişte taciz mi edildin?
هل تم مضايقتك؟

→ Möchtest du ein Glas Wasser?
Do you want like a cup of water?
Veux-tu boire un verre d'eau?
¿Quieres un vaso de agua?
Vuoi bere un bicchier d'acqua?

Тебе подать стакан воды?
Tu piyalek avê dixwazî?
Bir bardak su ister misin?
هل ترغب بقدح من الماء؟

→ Möchtest du telefonieren?
Do you want to make a telephone call?
Veux-tu appeler quelqu'un?
¿Quieres hacer una llamada telefónica?
Vuoi chiamare qualcuno al telefono?

Ты хочешь позвонить?
Tu dixwazî telefon bikî?
Telefonlaşmak ister misin?
هل تريد إجراء مكالمة هاتفية؟

08000 116 016

→ Beim Hilfetelefon wird dir in deiner Sprache weitergeholfen.

If we call the help telephone number they will help you in your language.

Il y a un service téléphonique qui t'offre de l'aide dans ta propre langue.

Si llamamos el teléfono de ayuda te ayudan en tu lengua.

Puoi avere un servizio d'aiuto telefonico nella tua propria lingua.

По „телефону помощи" тебе помогут на твоём родном языке.

Xeta alîkariyê dê bi zimanê xwe alîkariya tu bike.

Aradığınızda, kendi dilinizden sana yardımcı olacaklar.

يمكن عند خط تلفون المساعدة مساعدتك بلغتك.

www.nachtsam.info

English version

Awareness concept for the Orientation Week 2026

Phone Numbers:

ADE - Center Against Discrimination and Violence - Expertise and Conflict Counseling	0421 21860170
soliport.de - Counseling for victims of right-wing, racist, and anti-semitic violence	0421 17831212
Central Women's Representative at the University of Bremen: Kathrin Sebastian	0421 218 60075
Women's emergency hotline (helpline)	08000 116016
Helpline for sexual abuse	0800 2255530
Way Home Phone (so you don't have to be alone)	030 12074182
Emergency Hotline - Psychological counseling for victims of sexual violence in Bremen	0421 151 81
Women's Shelter Bremen	0421 349 573
Crisis Helpline	0800 111 0 111 / 0800 111 0 222
Taxi Service	0421 14 0 14
Anonymous evidence collection Bremen-Mitte Hospital	0421 4975332
ProBeweis Network (evidence collection)	0511 532-4599
Ambulance/Fire Department	112
Police	110

Professional awareness support on the main campus
During this orientation week, the events will once again be accompanied by professional **awareness teams from CSS Security**. They will be available at the following times as a central point of contact on the main campus:
Monday: 2 p.m. to 8 p.m.
Tuesday: 2 p.m. to 8 p.m.
Wednesday: 2 p.m. to 8 p.m.
Thursday: 2 p.m. to 6 p.m. (plus 6 p.m. to 10 p.m. in **the Viertel**)
Friday: 1 p.m. to 6 p.m.
This contact point consists of an **information point on the boulevard**, a **retreat room**, and a mobile awareness team wearing **purple vests** with CSS Awareness written on them.

Orientation Week (O-Week) is a week for new students to get settled and find their feet at the University of Bremen. The student body, with its degree program committees/Fachschaften (Studiengangsauschüsse/StugA, pl. Stugen) and student councils, organize O-Week. As part of the University of Bremen, they are responsible for ensuring, within the scope of their possibilities, that all participants and contributors experience a non-discriminatory, inclusive, respectful, and safe environment.
The term "orientation week" has become established because the purpose of this week is to provide first-year students and other new arrivals with orientation on campus that they did not have before. Many are completely new to the city, are unfamiliar with their surroundings, may have just come of age, or do not yet have friends they trust. This is why the Stugen need to have a certain awareness of discrimination and structural power relations.

A good awareness concept is a valuable support for O-Week in this regard.
This concept is the **general awareness concept** for all Stugen and Fachschaften.
Since the various student organizations have different requirements, this concept only sets the framework conditions. It explains which points of view are pursued and implemented during orientation week. **The aim of the concept is to create a discrimination-free, inclusive, respectful, and safe O-Week.** How these points are implemented is up to the respective StugA or Fachschaft, so that the points can be adapted to their circumstances.
The concept is intended for O-Week 2025. It is to be evaluated each year and modified accordingly.

Key principles

● **Most important credo: Take what an affected person says seriously**. Respect when a person feels harassed, touched, or discriminated against. Only do what that person wants. The decision about what steps to take or not to take lies solely with the person affected.
● **Misunderstandings** happen from time to time**,** and sometimes people simply disagree. **Clarify the issue or don't, but remain respectful towards each other and respect boundaries.** Participants agree to be considerate of each other. They must behave in such a way that no one else is harmed, endangered, hindered, or harassed. People who disrupt the peaceful running of the events, harass other participants or helpers, or physically attack them will be excluded from our events in all cases.
● **Violence has no place in our O-Week!** Anyone who uses violence can expect to be expelled from the premises and face criminal charges. We are not obliged to justify our decision. Therefore, any discussions are futile.
● **Tolerance and openness are the guiding principles of the event.** All people, regardless of gender, origin, sexual orientation, religion, etc., are welcome. Discrimination, racism, homophobia, misogyny, ableism, transphobia, and other forms of exclusion of individuals or groups are not accepted. Inappropriate and discriminatory language and comments, physical altercations, assaults, and harassment will not be tolerated.
● **Only yes means yes!** The key to consensus is asking questions. Only when you give a person the opportunity to do so can they say "no" or "yes" in the first place. This means: dare to ask questions and pay attention to mutual agreement.
● **Racism in any form has no place in O-Week.**

Implementation by student councils and departmental committees

The Stugen and Fachschaften are asked to implement the general Awareness Concept. The implementation and development of their own concept should be adapted to the relevant circumstances within the student body. **No promises should be made that cannot be kept.**

General guidelines

Premises/Rooms used for "Awareness" during orientation week

The rooms **within the university** should be designed to be as safe as possible. To this end, rooms in dark areas should be avoided, corridors should be made brighter, and clear and explicit signage should be provided. Defective lamps, doors, etc. should be reported to the university in time so that repairs can be carried out.
In addition, rooms for relaxation, retreat, and similar purposes shall be created.

Outside the university, care should be taken to ensure that everyone knows where the group is located and, if possible, safe spaces should also be created there. **It is possible that people who are not part of the O-Week helpers or participants may sometimes "sneak in."** Therefore**,** be aware of unfamiliar faces and, if in doubt, ask what these people are studying. Participants who do not behave tolerantly should be made aware that they must change their behavior or leave the group. In an emergency, the police will be notified. Outside the university, particular care should be taken to ensure that there are enough people in charge in each group to be able to respond to the situation. For example, one person takes someone to the tram and the others stay with the group.

(Awareness) staff/team

Organizers and helpers should be aware of their responsibilities. First-year students who need help and guidance may see them as confidants or even authority figures. This creates a risk of abuse of power. It is therefore important that **everyone in the team** is **aware of possible power structures**. In case they are asked for help, they should be **well connected in their environment**. This way, they can refer to the awareness structure or other resources of help if necessary.

Awareness work requires at least two people who take responsibility and take charge of implementation. They should be thoroughly trained in awareness and confident in their ability to perform the tasks at hand. This can be a dedicated awareness team for the event; in smaller venues, it can also be an additional task for bar, cloakroom, or admission staff. It is important that time can be taken to support affected individuals in the moment. In addition, attention should be paid to diversity, i.e., different perspectives among team members. It can sometimes be a relief for those affected if they can turn to people who have had similar experiences of marginalization, for example.

Accessibility
The awareness services should be easily accessible to all guests and staff at all times. **Attention should be paid to accessibility in terms of both building design and language.** If the services are easily accessible, those affected are more likely to use them. It makes sense for the awareness structure **to be available for the entire duration of an event**, especially at later hours. Experience shows that situations arise in which awareness support is needed, especially at the end of an event, for example due to higher levels of alcohol consumption during pub evenings and/or possible crowding at the exit.
Consideration can also be given to **further accessibility, i.e.**, **beyond the event** itself. It often makes sense to provide the people receiving support with an email address or telephone number that they can use to contact you with any questions or uncertainties after the event.

Bringing items
Carrying weapons, weapon-like objects, or objects that could threaten the safety of other people, animals, or the premises are prohibited according to university rules. The sale or carrying of substances that violate the Narcotics Act is prohibited at our events.

Alcohol
The Stugen and Fachschaften organizing the orientation week are required to provide a sufficient supply of non-alcoholic beverages and to bring them along and make them available at off-site events. Furthermore, no one should be pressured to consume alcohol. If beverages are sold, there must be at least one inexpensive non-alcoholic beverage available. Tap water should be offered free of charge whenever possible.
Keep in mind that participants may have just come of age and may be new to nightlife, alcohol, and other intoxicants. As student councils and student bodies, refrain from drinking games during orientation week. Group dynamics and peer pressure can make people feel pressured to drink alcohol. Especially in this new, exciting environment—which may make some people feel insecure—alcohol consumption may be unintentional. In addition, the consumption of other intoxicants is prohibited.

Smoking
Since August 1, 2007, smoking has been banned in restaurants, discotheques, and public institutions in Germany due to the Non-Smoker Protection Act. Smoking is permitted in designated smoking areas. Cigarettes must be disposed of in ashtrays. Furthermore, no one may be pressured to consume nicotine. Since April 1, 2024, the private consumption and possession of small amounts of cannabis has been legalized for adults in Germany and regulated by the Cannabis Act. Consumption is not legal in all public places (e.g., not in schools, playgrounds, or pedestrian zones) and not at all times. Here, too, it is important to ask people in the immediate vicinity if it is okay to smoke, and individuals must not be pressured to consume cannabis.

Visibility
High visibility of the awareness program at the location ensures that those affected are not only better informed, but also more likely to take advantage of the program. How exactly the awareness work or concept should be promoted can vary greatly. **Flyers, stickers, posters, and notices** can be placed on doors. There can be **announcements** during the event or a **speech at the entrance**. Staff can be identified by **vests, shirts, lights, armbands, buttons, or ID cards**. You can even set up a **dedicated counter,** e.g., next to the cloakroom, for those seeking support. You can clearly mark the bar as a place where help can be requested. The implementation of visibility may vary, but a well-thought-out form of signage is essential to make the service known to the public. To this end, care should be taken in the design to ensure that the colors and lettering remain visible in the dark.

Signage
The following signage should be implemented during orientation week:
● Posting of information signs
● Hang or display numbers (especially the Heimwegtelefon/Way Home helpline number) in a clearly visible location at the exit
● Display the taxi number and separate women's taxi number clearly visible at the exit
● Clearly display house rules
● Hang signs with code words for safety in restrooms
● Clearly display the "International Help Symbols" handout

Dealing with harassment/boundary violations
● Do not ask the person concerned what exactly happened. Ask how you can help (offer water, tea, etc.).
● If someone asks you or the awareness team during orientation week **whether MIKA is working today**, they are signaling that they are being harassed and need help. Ask them how you can help. There are various code words. If someone approaches you and the question seems strange, be attentive and take care of this person if necessary.
○ Offer the person seeking help a place to retreat to.
○ Make sure that the person has someone they trust with them.
○ If they are alone or do not want to call anyone, keep them in your sight, e.g., directly at your station.
○ Ask the person what they want to do next and what they need to do so. → How does the person want the person who crossed the line to be dealt with? (other group, warnings, joint discussion, person who crossed the line should leave the group).
○ Treat the information confidentially.
● If a person who does not speak your language comes to you, show them the **"International Help Symbols" handout**. Here they can show you what they need or want.
● Offer to call a taxi for the person (possibly a women's taxi) or help them contact someone they trust.
● Ask the person affected if they WOULD LIKE to exchange contact details in case they have any questions later.

● If the organizers notice any inappropriate behavior or sexist or racist comments, the team has the authority to remove the person from the event.

Knockout drops
Is there suspicion of knockout drops? If so, it is important that contact persons call an ambulance, as affected persons are often no longer responsive or capable of making decisions. Knockout drops are only detectable in the blood for 6 hours and in urine for 12 hours. If the affected person wishes to have evidence professionally secured, please note: securing evidence does not automatically lead to a report being filed; the decision can be made later, once the evidence has been secured. The relevant contact details are listed in the telephone directory.
Test strips to protect against knockout drops can provide additional security in bars or clubs and are available in pharmacies, for example. Unfortunately, these rapid tests are not always reliable, which is why the following still applies: keep an eye on your drinks, try to cover them, do not hand them over to others, do not drink from other people's glasses, and if you feel unwell, tell someone you trust as soon as possible.

Damage to property
The premises, furnishings, and equipment must be treated with due care. Damage caused by participants through negligence or wilful misconduct will be charged to the person responsible. Persons who wilfully destroy or damage furnishings or decorative items are liable for the damage caused and will be excluded from the events. In serious cases, we reserve the right to report the damage to property to the police.

Code of Conduct:

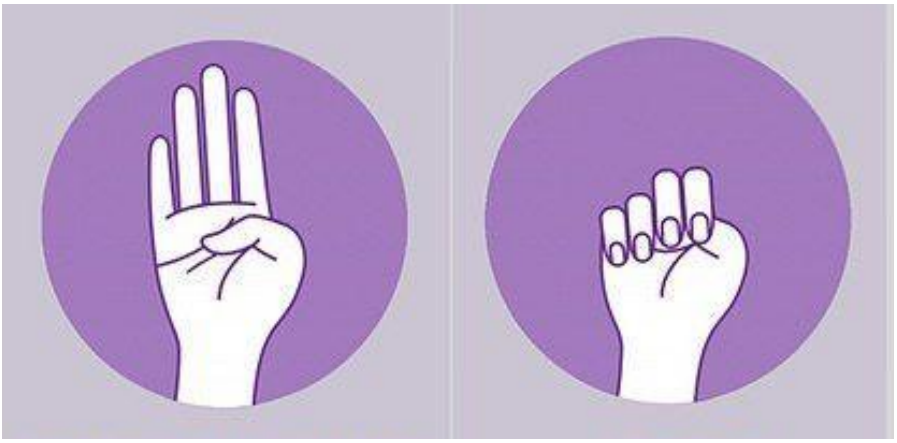
We want to welcome you to a peaceful and relaxed orientation week in a non-discriminatory and tolerant environment. Therefore, we have a clear message: Are you racist? Sexist? Nazi? LGBTQIA+ hostile? Or just looking for trouble? Stay home!
If you notice anything, feel uncomfortable, or want support for any other reason, please speak to the staff or the awareness team. The awareness team is marked by a purple vest.

Wir wollen euch in einer friedlichen und entspannten O-Woche in einem diskriminierungsfreien und toleranten Rahmen begrüßen. Daher die klare Ansage: Rassist? Sexist? Nazi? LGBTQIA+ feindlich? Oder einfach auf Stress aus? Bleib Zuhause!
Solltest du etwas mitbekommen, dich selbst unwohl fühlen oder aus anderen Gründen Unterstützung wünschen, sprich bitte das Personal oder das Awareness Team an. Das Awareness-Team ist durch eine lila Weste gekennzeichnet.

Text Toilets:

If you get (sexually) harassed, someone doesn't accept your "No," you feel unsafe, etc., go to the staff at the bar, the entrance, the cloakroom, or the security personnel and ask them:
"Is MIKA working today?"
You will be led to the Awareness Team and receive the help you want.
You can also go straight to the Awareness Team. You'll recognize us by the purple vests.

Wenn ihr (sexuell) belästigt werdet, Euer “Nein” nicht akzeptiert wird, ihr Euch unsicher fühlt etc. sagt an der Bar, an der Kasse, an der Garderobe, oder zum Security Personal:
“Arbeitet MIKA heute?”
Ihr werdet dann an das Awareness-Team weitergeleitet und bekommt die Hilfe, die ihr möchtet.
Ihr könnt auch direkt zum Awareness-Team kommen. Wir sind durch eine lila Weste gekennzeichnet.



You can also form this hand sign to ask for help.
Ihr könnt auch mit diesem Handzeichen zeigen, dass ihr Hilfe braucht.

Internationale Hilfesymbole

Mit Sicherheit besser feiern
nachtsam.

Wenn eine betroffene Person zu dir kommt, die nicht deine Sprache spricht, dann zeig ihr oder ihm diese Handreichung. Hier kann sie dir zeigen, was sie gerade braucht oder möchte. Wenn die Person dir zeigt, dass sie Hilfe braucht oder belästigt wurde, dann frag sie mit Hilfe der Symbole, ob sie Wasser trinken, telefonieren oder das Hilfetelefon anrufen möchte.

→ Brauchst du Hilfe?
Do you need help?
As-tu besoin d'aide?
¿Necesitas ayuda?
Hai bisogno d'aiuto?

Тебе требуется помощь?
Pêdiviya we bi alîkariyê heye?
Yardıma ihtiyacın mı var?
هل تحتاج مساعدة ؟

→ Wurdest du belästigt?
Were you harassed?
Est-ce que quelqu'un t'a harcelée?
¿Has sido molestada?
Qualcuno ti ha molestato?

Тебя домогались?
Hûn tacîz kirine?
Geçmişte taciz mi edildin?
هل تم مضايقتك؟

→ Möchtest du ein Glas Wasser?
Do you want like a cup of water?
Veux-tu boire un verre d'eau?
¿Quieres un vaso de agua?
Vuoi bere un bicchier d'acqua?

Тебе подать стакан воды?
Tu piyalek avê dixwazî?
Bir bardak su ister misin?
هل ترغب بقدح من الماء؟

→ Möchtest du telefonieren?
Do you want to make a telephone call?
Veux-tu appeler quelqu'un?
¿Quieres hacer una llamada telefónica?
Vuoi chiamare qualcuno al telefono?

Ты хочешь позвонить?
Tu dixwazî telefon bikî?
Telefonlaşmak ister misin?
هل تريد إجراء مكالمة هاتفية؟

08000 116 016

→ Beim Hilfetelefon wird dir in deiner Sprache weitergeholfen.

If we call the help telephone number they will help you in your language.

Il y a un service téléphonique qui t'offre de l'aide dans ta propre langue.

Si llamamos el teléfono de ayuda te ayudan en tu lengua.

Puoi avere un servizio d'aiuto telefonico nella tua propria lingua.

По „телефону помощи" тебе помогут на твоём родном языке.

Xeta alîkariyê dê bi zimanê xwe alîkariya tu bike.

Aradığınızda, kendi dilinizden sana yardımcı olacaklar.

يمكن عند خط تلفون المساعدة مساعدتك بلغتك.

www.nachtsam.info